

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1889.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corrus-Beile oder deren Raum 12 Wfg.

Reclamen vor dem Tageslander die drei-gehaltene Beile oder deren Raum 30 Wfg.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ lenkt die besondere Aufmerksamkeit ihrer Leser auf den „Kaiser und Kanzler“ überschriebenen Artikel des „Gannov. Cour.“, welchen das genannte Blatt vollständig abdruckt. Der Artikel, dessen Aufzählungen die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich vollständig anschließt, endet mit folgenden Sätzen: „Das „Niemaß“, welches einst Kaiser Wilhelm I. an das letzte Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck geleist, steht sicherlich ebenfalls und ist in das Herz seines Entlassungswilligen. Und wenn berechtigt, nach hoffentlich noch langen Jahren, Gottes Allmacht dem irdischen Wirken des Staatsmannes ein Ziel setzt, um welchen alle Völker sich beneiden und der sich um die Ehre aufwiegt, so wird Fürst Bismarck die Augen in der Zukunft schließen dürfen, daß über der mühseligen Arbeit seines Lebens Niemand trauer und sorglicher werden wird, als sein königlicher Herr. Mit ihm die Nation in ihrer großen und dankbaren Mehrheit.“

* In der Erklärung des „Gannov. Cour.“ über die Verweigerung der vorigen Woche heißt es: „Die regierungsfürderliche Presse kann sich nicht genug thun in Erörterungen über Angelegenheiten in der national-liberalen Partei vorübergehende Erörterungen, welche durch den bekannten Artikel der „Gannov. Cour.“ und den dazu geleiteten Kommentar in der „Allg. Zeitung“ entzündet sein sollen. Jedemfalls haben die Führer der national-liberalen Partei mit dieser ganzen Angelegenheit nichts zu thun, und wir sind in der Lage bereuen zu können, daß namentlich Herr Dr. v. Bennigsen in der ihm von den Kommentatoren jener Artikel zugeschriebenen Äußerungen gekannt hat. Durchaus aus der Luft gegriffen ist auch die Behauptung der „Deutschen Volks-Zeitung“, nach welcher der „angehobene Führer“ der national-liberalen Partei in einer Faksimileveröffentlichung die Gedächtnisse als mit dem Tode des Fürsten Bismarck von selbst wegfallen bezeichnet haben soll. Für jeden, der Herrn von Bennigsen's politische Laufbahn verfolgt hat, bedarf es keines Wortes mehr, um die völlige Unmöglichkeit der Mitteilung der „Deutschen Volks-Zeitung“ daraus zu ersehen. Da jedoch die grobgerichtete Presse ohne Weiteres die Möglichkeit jener Angabe annimmt, so erklären wir ausdrücklich, daß dieselbe jedes Grundes entbehrt.“

* Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine aus 32 Paragraphen bestehende Verordnung, betreffend die Ausübung der Präsidentschaftsgerichtsbarkeit aus Anlaß der parlamentarischen Blotsade.

* In einer seiner letzten Sitzungen hat der Bundesrath die Mindestsumme gewöhnlichen Brantennens 9 Wfg. für welchen bei der Ausfuhr eine Vergütung der Waich-

hottig- oder Materialsteuer gewährt werden darf, auf 50 Pfr. von mindestens 35 Volumprozenten oder 30 Gewichtsprozenten wahrer Stärke festgesetzt.

* Ueber den Anlaß der demnächst zu erwartenden Artillerie-Vorlage finden wir im „Verl. Tagebl.“ einige Mittheilungen, die wir, unter Vorbehalt, hier folgen lassen:

„Allmählich bringt etwas über die Artillerie-Vorlage an die Öffentlichkeit. Bisher haben die allen Feld-Artillerie-Regimenter 3 Abtheilungen, davon 2 Feld- u. 1 Artillerie, die neuen Regimenter aber haben 3 Abtheilungen zu je 3 Batterien. Es wird nun geplant, aus den Abtheilungen zu 4 Batterien eine neue Abtheilung zu bilden, d. h. daß an diese je eine Batterie abgegeben und eine dritte neu aufgestellt würde. Auf diese Weise wäre ein Hauptbataillon der bisherigen Organisation beibehalten, dem dadurch sämmtlich die vier Batterien wären wie im Frieden. Ferner liegt die in der Vorlage die Beibehaltung der ersten Abtheilung der Batterien auf sechs Geschütze durchzuführen, und bei den Artillerie-Korps an der Grenze bei einer bestimmten Anzahl von Batterien noch zwei Millionenwagen zu beplanen. Da die Präferenzfälle der Artillerie durch Festsetzung bestimmt ist, so kann der Reichsrath an demselben die Artillerie nur dadurch erzielt werden, daß die Interessen zu viel Dispositionskriterien mehr entfällt, als der Vorbehalter die Möglichkeiten zugewiesen werden sollen. Nach Vorbehaltendem würde das etwa 4000 sein.“

* Der gestern in Berlin zusammengetretene 16. deutsche Bundestag wurde Namens der Regierung vom Staatsminister von Bötticher begrüßt. Er beehrte in seiner Ansprache insbesondere den Gelegenheitsfall betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung und sagte zu, daß der oft behauptete Rath des Bundestags auch in dieser wichtigen Angelegenheit nicht weiter unterläßt werden. Der Bundestag trat sodann in die Beratung des Entwurfs ein. Es lagen dazu Anträge vor, wonach die Versicherung auf Handelsgehilfen und Lehrlinge nicht ausgedehnt, die Altersgrenze für den Empfang der Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt und an dem Reichszuschuß festgehalten werden soll. Ferner werden das Unfallversicherung und die Errichtung einer einheitlichen Reichsanstalt empföhlen.

* Stuttgart, 19. Febr. Der heute bei den Ständen eingebrachte Etat betrifft die Ausgaben für die nächsten Jahre auf 117 Mill., die Einnahmen auf 123 Mill. Die von früher veranschlagten Ueberschüsse betragen nahezu 9 Mill. Vorge schlagen werden verschiedene Bauten, namentlich der Bau eines Landesgemerksamtheits, der Bau von Freianstalten in Weiskam und Zülbingen, von Zu-

stigebüden in Ulm und anderen Orten; 2 Millionen wird der Staat zu den Kosten der Straßenunterhaltung beitragen. Ferner werden Nachtragsforderungen in Aussicht gestellt behufs Erleichterung der Schullasten der Gemeinden und der Armenlasten, zur Verbesserung der Gehalte der Staatsbeamten, der Geistlichen und der Schullehrer. Die günstige Lage der Staatsfinanzen, welche sich aus dem Etat ergibt, ist namentlich eine Folge des vermehrten Ertrages der Staatsbahnen.

* Die englische Regierung beabsichtigt dem Parlamente einen umfassenden Landesverteidigungsplan vorzulegen. Die Ausführung desselben soll 100 Millionen Pfund Sterling erfordern. Es sollen gebaut werden 22 Linienschiffe, 50 Kreuzer und viele Torpedoböote. Die Einführung der Hinterlader-Kanonen soll vor 1895 erfolgen.

* Wer Studien über die unter einem streng durchgeführten parlamentarischen Oppositio gegenüber befindlichen politischen Zustände machen will, für den sind die gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich sehr belehrend. Aus der herrschenden Verlegenheit und Verwirrung mag was immer für ein Ministerium hervorgehen, es wird sich von vornherein einer deutlichen Zusammengefallen parlamentarischen Opposition gegenüber befinden, die bei der ersten Gelegenheit die Regierung wieder stürzt. Es ist gegenwärtig nicht möglich, irgend ein Ministerium zu bilden, welches eine feste, zuverlässige und dauernde parlamentarische Mehrheit hinter sich hätte. Was auch immer zu Stande kommt, ist lediglich eine Ausnutzung der Verlegenheit, eine Eintagsfliegen, von der Gnade der Parteiführer und augenblicklichen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen abhängig. Und es ist auch nicht wahrhaftig, daß Neuwahlen in diesem Verhältnis eine wesentliche Veränderung hervorbringen würden; sie würden schwerlich zu Gunsten der herrschenden Republik ausfallen, deren Ansehen unter den unangenehmlichen Wirren und der wachsenden Unfähigkeit zur Erfüllung der politischen Bedürfnisse des Landes täglich mehr dahinsinkt. Die Dinge treiben ganz unfehlbar einem monarchistisch-parlamentarischen Staatsstreich oder aber der socialen Revolution entgegen. In einem Augenblick, wo Frankreich sich an die hundertjährige Erinnerungsfest seiner großen Revolution zu begeben, steht die Republik selbst in einem völlig unterwühlten und abgewirrteten Zustand da und droht bei dem ersten erschütternden Stoß in sich selbst zusammenzubrechen. Andere Völker werden

32]

Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorsitzliche Uebersetzung von Max v. Weiskirchen.

Schauernd blickte er sich um, er suchte das mit Sammt überzogene Polster, auf dem der Carg gelanden, welcher Alles in sich barg, was er auf Erden jemals gekostet; die Schen vor dieser Einamkeit, auf welcher dieser die Erinnerung an die Tödtete ruhte, ersuchte ihn unwiderstehlich und rasch, als verfolge ihn ein Gespenst, trat er an das Fenster, öffnete dasselbe, stieß heftig die Laden auf und wandte sich dann erst nach dem Innern des Gemaches; dasselbe war leer, staubig, von dem hellen Sonnenlicht erfüllt, der jetzt traumweise in ruhiger Gleichmäßigkeit in das Zimmer drang und das Bild Conchita's beleuchtete, welches melancholisch schliefend, mit dem Pergamentstreifen in der Hand an der Wand hing.

Das war Alles, was übrig geblieben von seiner Frau und von seinem Freunde. Diese farbenprächtige Leinwand, die aus ihrem gelbigen Rahmen herüberblitzte, war eine herzerweichende Erinnerung, denn sie vergegenwärtigte die Schönheit des Modells und erinnerte an das Talent des Künstlers; der Verlust, welchen er durch den Tod Weber erlitten, ward durch den Anblick stets von Neuem in der Erinnerung wachgerufen. Rameau versank in schmerzliche Betrachtungen; im Nu erlitt die ganze Vergangenheit wieder vor seiner Seele; er sah jene glänzende Epoche vor sich, in welcher er die von der Morgenröthe vergoldete Höhe erklommen, welche er jetzt, wo sie im Schatten des wiedergehenden Tages lag, hinter sich zurücklassen; er gedachte jener glücklichen Zeiten, in denen er zwischen der Liebe und der Freundschaft dahingewandelt; sie beide waren erloschen und anstatt der Hoffnung und der Freude war nichts mehr übrig geblieben, als der Zweifel und die Trauer.

Er empfand eine unbefriedigbare Erwartung; warum hatte es nicht sein können, daß dahingegangen? Er wäre in dem Bewußtsein des ewigen Nichts ruhig entschlafen und hätte jetzt nicht ein nutzloses, gepeinigtes Dasein führen. Das er Großes geleistet - seine bewundernswürdigen, seine kühnen Entdeckungen, seinen Ruhm - Alles, Alles würde er hingegeben haben für einige Stunden aus

jener entflohenen Vergangenheit. Er saß an dem Tische, auf welchen noch in der Unordnung des täglichen Gebrauches mancherlei kleine Gegenstände umherlagen, deren sich Conchita bedient hatte; er blickte dieselben mit thränenumflorten Augen an. Er entnahm sich nicht mehr der Liebe, welche er für seine Tochter hegte, der Zuneigung, die ihn haupt an gar nichts mehr, sein Leben dünkte ihm wie ein schwarzer Fingerring, in welchem Alles, was ihn hätte glücklich machen können, für immer - begraben lag. Er liebte sie fast eine kleine angefangene Arbeit, an deren Strafen nach noch die Hand steckte, welche darauf zu warten worden war, sie wieder erstellen würden. Er hatte die Ständer wiederholt in Conchita's Hand gesehen, es war ihm, als könne er an dem Stramm die Stelle erkennen, an der sie sie gehalten, als ströme der leblose Stoff die Wärme und den Duft aus, welche Conchita eigen gewesen waren; er preßte das Material an seine Lippen und konnte ein leises Aufschützen nicht völlig unterdrücken. Thränen perlten über seine Wangen und fielen auf die Seidenfäden der Arbeit. Er ließ dieselben Thränen laufen, es gedachte ihm namentlich Erleichterung, seiner Schwäche nachzugeben, sich ganz seinem Schmerz überlassen zu können; mit einer Art grauamler Freude wühlte er in seinem Weh. Er war allein, fern von den Blicken der Menschen, ohne Zeugen und besaß das Recht, gleich dem Niedrigsten seinem Schmerz nachzugeben zu dürfen; er konnte aufhören, der große, der berühmte Doktor Rameau zu sein, er brauchte nur als ein dem Naturtrieb der Thränen Folge leistendes Geschöpf sich zu fühlen, das seinem Schmerz schrankenlos Rechnung trug.

Lange verharrete er in diesem Zustande; die in dem Augenblick des Todes zum Stillstande gebrachte Uhr wies mit ihrem vergoldeten Zeiger auf dem emaillirten Zifferblatte keine Stunde mehr, die Zeit verging und der ganze Tag hätte dahin gehen können, ohne daß irgend Jemand den Muth gehabt hätte, über die Schwelle der Thür zu treten, um denjenigen zu rufen, welcher sich hier eingesperrt. Das Geräusch im Hause, verursacht durch das vorübergehende Schließen einer Thür oder durch die leisen Schritte der Dienerschaft im Korridor, durch gestülpte

Worte, die der Eine dem Anderen zurief, all dies drang gedämpft in dieses Sterbezimmer, ohne Rameau's Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

Er hatte vergessen, Nahrung zu sich zu nehmen, der Geist sah den Körper verlassen zu haben und, unbekümmert um die Gegenwart, in der Vergangenheit umher zu irren.

Die Sonne verschwand nach und nach hinter den großen Säulen der Esplanade und der Tag nahm an leuchtender Helle ab; das Bild verfinsterte sich, es war, als ob es in die Ferne entrückte und seine Konturen sich in der Weite verloren. Rameau wollte es besser betrachten und indem er sich erhob, brach er den Zauber seines Traumes. Er sah sich in dem verlassenem und staubigen Zimmer, er erinnerte sich, daß erste Beweggründe ihn hierher geführt und er thätige und genaue Suche halten mußte, anstatt sich mystischen Grübeln hinzugeben. Dem weißen Kopf schüttelnd, fuhr er sich mit der Hand über die gelben Augen und nach seiner gewohnten Kaltblütigkeit ringend, trat er auf den Kamin zu, auf welchem in einer emaillirten Schale Conchita's Schlüssel lagen, die seit fünfzehn Jahren von keiner menschlichen Hand berührt worden waren.

Er nahm den Bund in seine zitternden Finger, suchte einen kleinen vergoldeten Schlüssel heraus und trat auf ein Pult von Rosenholz zu, das mit Couvre-Poist ausgelegt war; er ließ die vordere Wand herab, warf einen Blick auf die mit blauem Sammt ausgelegte Innenseite und öffnete mit förmlich frommer Anacht die verschiedenen Schubfächer. In der Mittelabtheilung lag ein Pergament, welches die Buchstaben G. R. trug, daneben die dazu gehörigen Couverts und einen Federhalter aus Eisenblei; eine Photographie der kleinen Adrienne in weißem Kleide, mit bloßen Armen und Beinen, auf einem Fingerring stehend, lächelte ihm aus einem emaillirten Rahmen entgegen; Rameau griff nach demselben und entdeckte darunter zu seiner Ueberraschung ein Miniaturgemälde Mungel's; ja, das war er, so hatte er ausgespart, als ihre Freundschaft begonnen - damals als er fünfundsiebenzig Jahre gewesen, blond, mit blauen Augen, mit einem stets durch unerklärliche Trauer verklärten Blick. Das Porträt war mit dem Monogramme gezeichnet, welches der Arzt so unzählige Male auf den kleinen Leinwänden gesehen

das hundertjährige Gedenkstück der französischen Revolution mit dem dankbaren und freudigen Gefühl der Zufriedenheit begeben, daß bei ihnen die Grundzüge dauernder staatlicher Ordnung, eine volksförmliche monarchische Verfassung erhalten ist.

Aus Paris liegen uns folgende Nachrichten vor:

Paris, 19. Februar. Mehrere Morgenblätter glauben, der Präsident Carnot werde heute Morgen Freymiet oder Gohlet zu sich berufen; wahrscheinlich jedoch Freymiet, welcher bereits ein vollständiges Ministerium in Bereitschaft haben soll. — Der republikanische Deputirte Mellet aus dem Departement Ober viedle an Boulanger ein Schreiben, in welchem er seinen Beitritt zu dem sozialistischen Programm erklärt.

Paris, 19. Februar. Präsident Carnot hatte heute Vormittag eine Konferenz mit Arzard, welcher sich darauf zu Werke begab. Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts werden dem Benehmen nach erst nach der heutigen Sitzung der Kammer und nach der ebenfalls heute stattfindenden Bestimmung der Gruppen der Aemter wieder aufgenommen werden.

Paris, 19. Februar. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung wurde der Antrag, die Sitzung am Sonnabend zu verlagern, abgelehnt, dagegen der Antrag auf Verlegung der Sitzung bis Donnerstag angenommen. Als Seno (Bonaparte) unter heftigem Widerspruch die Tribüne bestieg, erklärte der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Ein Vortragen der chinesischen Arbeiterkonkurrenz findet gegenwärtig in den asiatischen Besitzungen Russlands statt. Mehr als 800 chinesische Erbenarbeiter sind nach Ostasien von Veranung haben. Sie sollen ungemene Arbeitsfähigkeit bei fabelhaft geringen Anprüchen an Lebenshaltung entwickeln. Auch in Asien tauchen schon chinesische Arbeiter auf. Aufstrebend bereitet sich in Rußland Mittelasiaten ein Seitenstück zu dem Massen-einbruch der chinesischen Arbeiter in die amerikanischen Pacificstaaten vor, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal der wirtschaftliche Nachtheil für die Lebenshaltung der weissen Arbeiter nicht empfunden werden dürfte, aus dem einfachen Grunde, weil Mittelasiaten als europäischer Arbeitsmann nicht nennenswerth ins Gewicht fällt.

Das Abgeordnetenhaus lehte gestern die Beratung des Geistes des Ministeriums des Innern ab. Es kam zu nicht zu einer kurzen Debatte über die Vorbestimmungen, in welcher namentlich hinsichtlich der Provinz Polen verschiedene Wünsche geäußert wurden. Bei dem Kopitel: Wandtätliche Behörden wurde eine Erhöhung des Gehalts der Kreisrichter beibehalten. Bei dem Titel: Polizeiverwaltung in Berlin sprach, schloßte der dabei getriebenen organ. Umzug, die Besetzung und Liebesverteilung des Postlagers und forderte ein strengeres Einwirken der Polizei. Der Minister erklärte sich hoch erfreut, daß gegen die Ersatzkandidaten eingewandelt werde, sobald sie den Vorwurf hemmen oder sonst großen Unrug begehen; sonst sei gegen diesen Schwandel von Polizeigenossen kaum etwas auszurichten; man könne doch die Genug nicht wieder einführen. Ueberhaupt solle man nicht bei jeder Beschuldigung gleich nach der Polizei rufen; das Publikum müßte sich hüten, leicht Mißthäter zu sein. Bei dem Titel: Polizeiverwaltung in den Provinzen befragte sich Abg. von Carlsbach über die Beschlagnahme einiger Gebetsbücher; der Minister erklärte, rechtfertigte die Beschlagnahme mit der national-berühmten Wirkung dieser Bücher. Die Abg. von Meyer-Münsterwald und von Hattenau wünschten eine weitere Vernehmung der Gensdarmrie und eine Gehaltsverhöhung oder Remuneration für dieselbe. Bei der Strafanstaltsverwaltung brachte Abg. Ohm verschiedene Mängel zur Sprache, wie Corruption der jüngeren Sträflinge durch die Aeltern, ungenügend richtige gute Verpflegung der Gefangenen. Abg. v. Hergen-

die der Maler verfertigte, um den Befestlungen der Silberhändler nachzukommen. Wie mochte das Miniaturgemälde, welches so ganz und gar nicht in der Weise Mungel's verfertigt war, hier in diese Schublade zu dem Bilde Ariemans's gelangen sein?

Die eigeninnige Feindseligkeit, welche seine Frau in der ersten Zeit seinem Freunde gegenüber an den Tag gelegt, kam Rameau unwillkürlich wieder in den Sinn; er erinnerte sich dann der friedlicheren Stimmung, welche eingetreten war, nachdem Mungel Frau Ghegeorray's Bild geschildert — er gedachte auch des intimen Verkehrs während der Sitzungen, in welchen das Portrait Conchita's entstanden war; zweifelsohne hatte zu jener Zeit die junge Frau das Miniaturgemälde im Atelier gezeichnet und es sich als eine Erinnerung an die aufrichtige Freundschaft, welche zwischen ihnen bestand, erbeten; aber wie kam es, daß sie das Gemälde nicht ihrem Gatten geschenkt, ja, dieser nicht einmal sagte, daß sie es besitze? Warum hatte sie es in der Schublade eines Kabinetts versteckt, in welchen nie ein menschlicher Blick drang, außer dem ihren?

Was hätte er denn so besonders Ueberroichendes daran finden können, daß Conchita ein Bild Mungel's besaß; er würde sich dessen nur gefreut haben und hätte es gerne angesehen, es wäre ihm dies eine kostbare Erinnerung an den Freund gewesen, welchen er auf so tragische Weise verloren und so schmerzlich vermisst hatte! Wozu aber dieses Bild verstecken, als sei es ein verdorbenes Gegenstand; was war Verwerfliches daran, es zu besitzen? Und wie kam es, daß Rameau sich durch diese Entdeckung bewegt fühlte? Dachte er nicht gerade so viel Talame's Bildniß hier finden können? Bei diesem Gedanken zog sich seine heilige Stirne in Falten und ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen; nein, er hätte Talame's Bild nicht in Conchita's Schublade gefunden und wenn, so würde sein Herz darob nicht ruder gelagert, so würde nicht unglücklich seine Stirne bedeckt haben; er hätte nichts Anormales, nichts Verdächtiges darin gefunden, nichts, was ihm tadelnswürdig hätte erscheinen können; die gesunde und verständliche Ehrlichkeit seines Freundes hätte ihm vorhin jede Täuschung unmöglich erscheinen lassen, während Mungel

Als Rameau in seinen stürmischen Gedanken zu dieser Schlussfolgerung gekommen war, stieß er zornig mit dem

hohm sagte über die wachsende Concurrenz der Strafanstaltsarbeiter mit dem freien Gewerbe; in verschiedenen Strafanstalten werde schon mit Dampftrieb gearbeitet; er beklagte die Beschäftigung der Gefangenen mit landwirtschaftlichen Arbeiten und dem Gebrauche von Maschinen. Minister Herrras ging auf diesen Gegenstand ausführlich ein und legte dar, was jetzt bereits geschehe, um die Concurrenz der Gefangenenarbeit mit der freien Arbeit möglichst einzuschränken; die Regierung werde auf diese Sache auch seiner ihr Augenmerk richten. Herrras erhebe sich, die Gefangenen vorzugsweise mit der Anfertigung von Gegenständen für den militärischen Gebrauch und das in den Strafanstalten selbst Nothwendige zu beschäftigen. Der Gegenstand wurde alsdann noch längere Zeit verhandelt; insbesondere wurde auch dem Wunsch nach Einschränkung der Blumenfabrikation in den Strafanstalten Ausdruck gegeben. Auch eine Verbesserung der Gefährte der Strafanstaltsarbeiter wurde bestritten. Deute: Anträge Hider und Westing betreffend Beginn und Ende der Schulpflicht und Verbilligung von Wilschulden.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift betreffend Maßregeln zur Abwehr von Ueberichwemmungen gesendet worden unter besonderer Berücksichtigung der schiffbaren Gewässersysteme. Die hier angeführten Untersuchungen über das, was geschehen muß, um in den schwierigen Fällen geordnete Zustände anzubringen, kommen zu folgenden Ergebnissen: 1. Es muß Sorge getragen werden, daß die öffentliche Verantwortlichkeit zur Unterhaltung nicht schlechterer Zustände oder Theile derselben, wo die bestehende Ordnung nicht ausreicht, um geordnete Zustände herzustellen und zu erhalten, von einem größeren Leistungsfähigen Verbände übernommen werde, als welcher sich vorzugsweise der Kreis empfiehlt. 2. Dabei würde vorzuziehen sein, daß die von dem Kreis zu betreibenden Kosten der Hauptunterhaltung getrennt von den übrigen Kreisabgaben verhält, und die bisherigen Unterhaltungspflichten und die übrigen nächstbestehenden dazu vorzugsweise herangezogen werden. 3. Eine Verbenkung in dem Umfange der öffentlichen Verantwortlichkeit zur Unterhaltung von Häfen oder der politisch erzwungenen Unterhaltungspflicht, wie dieselbe durch die bestehende Gesetzgebung festgestellt ist, beharf es nicht. 4. Die Zuständigkeits- und Zuständigkeitsverhältnisse müssen unter geheimer Mitwirkung von Sachverständigen erfolgen, welche durch ihre Verbindung und ihren Beruf Gelegenheit gehabt haben, auf diesem Gebiete ausreichende Erfahrungen zu sammeln. Eine Ordnung, wie sie vorstehend kurz skizziert ist, würde die planmäßige Unterhaltung der Wasserläufe sicher stellen und den Kreis zu der höchst wünschenswerthen gründlichen Regulierung herleiten, in welcher, bei welcher auch der Staat und die Provinz ihr Interesse zu betheiligen haben würden.

Der Wirthschaftliche Schulrat wird, wie man hört, am Mittwoch der nächsten Woche zur Verhandlung kommen.

Die Wiedereröffnung der Kammersitzungen des Reichstags wird Anfang März, wahrscheinlich am 5., erwartet. Wozen soll die Artillerieabteilung im Bundesrat zur Verhandlung kommen und dann unversichtlich an den Reichstag gebracht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 19. Februar. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die regelmäßige Stellung zum Militärdienst im Jahre 1889 aufgehoben wird und nach Maßgabe einer besonderen Zeitbestimmung stattfinden soll, welche der gesetzlichen Bewilligung zur Aushebung der Rekruten vorbehalten ist.

Meran, 19. Februar. Erzherzog Karl Ludwig ist mit Gemahlin und den Prinzessinnen-Töchtern zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Belgrad, 19. Februar. Die Sanbelsvertrags-Verhandlungen Serbiens mit Bulgarien sind getrennt abgeschlossen worden, weil die bulgarischen Delegirten sich weigerten, die Einwürfe Serbiens nach Bulgarien zu gestatten.

Frank, 19. Februar. Der König hatte eine ruhige Nacht. Die Entzündung im Munde und Hals hat nicht weiter um sich gegriffen.

Zuß auf den Boden; ein Auswurf entschlüpfte seinen Lippen, welcher in der schweißigen Trauer des Raumes widerhallte, er wollte seine Weist dazu zwingen, den thörichten und absichtlichen Verdacht von sich zu stoßen, welcher sich plötzlich in ihm geregt, und sprach ganz laut:

— Mein Gott, ich gerathe auf Abwege, welches Gift hat sich denn in mein Herz geschlichen, welcher Wahnsinn bemächtigt sich meiner Phantasie! Franz! Da löre ich ja eben so gut einen Bruber verdächtigen!

Er hob den Kopf empor, und seine Augen ruhten auf dem Bildnisse der reizenden jungen Frau, welche ihn anlächelte, indem sie den kleinen blauen Blumenstrauß in Händen hielt; o, das süße Lächeln dieses tadellosen Mundes, der anbetungswürdige Blick dieser schmachtenden Augen! Wochen hindurch hatte der Maler das Alles sehen und bewundern können, er hatte Blick und Lächeln auf der Stirn wiederzugeben und sein Pinsel hatte die Umrisse dieser Liebe atmennden Lippen zu entwerfen gehabt, dieselbe auf der Steinwand liebtvoll, als ob er sie küsse; war es möglich, daß er so viel Schönheit betrachtet hatte, ohne sich auf das Heftigste in das Modell zu verlieben?

Eine düstere Wolfe lagerte auf Rameau's Gesicht, tausend Gedanken, die ihn mit ihren Flammenflügeln berührte, quälten ihn mit einem Male quajam; alle Voreingenommenheit, welche Talanne zu Beginn ihrer Bekanntschaft mit Mungel an den Tag gelegt, die ganze Feindseligkeit seines Freundes, die intuitiv war, wie jene eines Hundes, seine Warnung, als Conchita allein in Franzens Atelier ging — Alles, Alles kam ihm klar und deutlich mit scharfer, vernichtender Gewalt wieder in den Sinn. Er fand das Vertrauen nicht mehr, welches es ihm früher erröthlicht hatte, jeden Verdacht mit Spott zurückzuweisen, im Akt hatte verzehrende Eignigkeit sich seiner bemächtigt und er litt solche Qualen, daß er sich gewaltsam beherrschte, um nicht laut aufzuschreien; er warf das Miniaturgemälde, welches er noch immer in den Fingern gehalten, in die Schublade zurück; dann durchsuchte er mit feberhafter Hast diese und andere Fächer des Schrecks; mit zarter und achselvoller Bewegung warf er Gegenstände untereinander, welche er noch einen Augenblick früher hoch gehalten und angebetet haben würde gleich Meliquien.

Von einer entsetzlichen Neugierde gepeinigt, wollte er nun die Geheimnisse der Frau ergründen, neben welcher er

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser nahm gestern, von einer Spazierfahrt durch den Tiergarten zurückgekehrt, den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls entgegen, sprach den Geh. Regierungsrath Wiesner und empfing zu Vorträgen den Chef der Admiralität sowie den Chef des Militärkabinetts.

Die Kaiserin Friedrich hat als Protektorin des Heimathshauses für Richter höherer Stände dem Hof- und Dr. L. Wahländer in Berlin zugleich mit dem Auspruch ihres Dankes für die seit Jahren in uneigennützigster Weise der Anstalt geleisteten Dienste als treuer und bewährter ärztlicher Rathgeber und Helfer die große silberne Porträtmédaille als Anerkennung verliehen.

Wie aus den Reichslanden verlautet, dürfte der für die nächste Zeit im Reichstage erwartete Nachtragsetat auch eine Nachtragsforderung von rund 130000 Mark für den Kaiserpalast in Straßburg enthalten.

Beim russischen Volschaker Grafen Schuwalow in Berlin findet am 23. ds. ein größeres Diner statt, bei welchem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Zwanzig Familien aus Württemberg gebeten, dem „Schwab. Merz.“ zufolge, im Frühjahr nach der Provinz Polen übersiedeln und dort das erste schwabische Dorf zu begründen.

Für die deutsche Emin-Expedition sind in Wien 100 Somali-Soldaten angeworben. Den schon in Wien und Ganzibar weilenden Mitgliedern der Expedition werden am Freitag Lieutenant von Tiedemann und am Montag Dr. Peters nach Ganzibar folgen.

In parlamentarischen Kreisen wird eine Äußerung des Kaisers kolportirt, wonach der Kaiser die Stellung eines Solprebiger's mit der eines politischen Agitators unverträglich halte.

Die Verlobung des Erzprinzen von Anhalt mit Prinzessin Marie von Baden fand am Montag im Hotel „Der Tagesszeiten“ zu München im englischen Familienkreise statt. Beide Elternpaare waren zugegen.

Hauptmann Wilmann war Sonntag und Montag in München. Er erklärte, voller Zuversicht in seine Sendung, einem Mitarbeiter der neuesten Nachrichten, er gehe nach Aiter. An der gegenüber liegenden Küste der Somal's gebente er, einen Theil seiner Truppen anzuwerben, den Rest später bei den Janus. Nach dem in einigen Wochen zu erwartenden Eintreffen der deutschen Offiziere und Unteroffiziere wolle er unverzüglich „loslegen“ und nach Vollendung seiner Expedition nach Arabien zurückkehren.

Der Einzelverkauf des Berliner Tagblattes und der Münchener Neuesten Nachrichten, welche Sonderartikel über den Selbstmord des Kronprinzen Rudolf enthalten, ist in Wien vollständig unterlag worden. — Die Mitglieder des Kaiserhauses haben für den Kronprinzen eine für immerwährende Zeiten und täglich im Stephansdom zu lesende Seelenmesse gestiftet.

Professor Geffken hat einen deutschen Verleger, der ihm eine namhafte Summe für eine Geschichte seines Prozeßes und des Tagebuches Kaiser Friedrichs bot, abgelehnt, daß er ohne zwingende Umstände nicht beschuldigt, irgendwie persönlich das Wort in seiner Angelegenheit öffentlich zu nehmen.

zehn Jahre hindurch in vertrauensvoller Heiterkeit gelebt; er schändete die Geheimnisse der Todten, er profanirte das Schweigen des Gehobten, er war nahe daran, zu flagen, daß Conchita nicht zugegen sei, nicht weil er sie lieben wollte, aber weil er sie fragen, weil er sie einschätzte, erschreden, hart anlassen hätte können. Seine ganze Zärtlichkeit verwandelte sich in Haß bei dem Gedanken, daß sie, deren Tod er so leidenschaftlich betrauert, sie um die er noch weinte, ihn habe betrogen können, daß sie ihm eine Laune verborgen, ein Abenteuer verheimlicht habe! Seine Fäuste ballten sich und er biß die Zähne aufeinander; ja, er war so weit gekommen, zuzugreifen, daß die geheiligte Leiche vielleicht schlecht gewesen war, und er suchte leidenschaftlich nach den Beweisen ihres Verbrochens.

Um rascher zum Ziele zu gelangen, zog er die Schublade heraus und leerte sie auf dem Teppich um; derselbe war halb mit Büchern, mit getrockneten Blumen, mit allerhand unbedeutenden Erinnerungen bedeckt; seine unsterblichen Hände tasteten mit der Geschicklichkeit eines Volgel-agenten an dem Holze hin und her; intuitiv schien er nach irgend einem möglichen Versteck zu suchen, welches sich klug den Blicken entzog — aber er fand nichts und der grundlose Born, der immer ärger wurde, je weniger Ursache er zu haben schien, verzehrte Rameau; plötzlich stieß er einen Schrei aus. Während er an der inneren Schildewand des Faches hin und her gestaltete, waren seine Finger an eine Unbedeutendigkeit gefallen, und nachdem er zu wiederholten Malen die Stelle mit festem Druck berührt, hatte man ein leises Krachen vernommen, ein Stück Holz hatte nachgegeben und es zeigte sich ein durch einen doppelten Boden hervorgebrachtes Geheimfach.

Rameau stand einen Augenblick unbeweglich; so viel Eifer er auch an den Tag gelegt hatte, um Gewissheit zu erlangen, so fürchtete er sich jetzt doch vor derselben; der Zweifel quälte ihn, aber es war eben doch noch der Zweifel; vor ihm in diesem finsternen, staubigen Faß bot sich ihm der Beweis, er brauchte nur den Arm auszustrecken, um sich derselben zu bemächtigen, und er zögerte angstvoll vor dieser greißbaren Thatfache, vor diesem unglückseligen Faktum, welches ihm seinen Rückhalt mehr ließ und für immer seine Illusionen zerstörte.

(Fortsetzung folgt.)

* Kronprinzessin Stephanie besuchte am Montag die Gräfin in der Kapuzinerkirche und reiste gestern zum Winteraufenthaltsort nach Vitzmar ab.

* Reichstagsgeordneter v. Fischer wendet sich gegen die Annahme der Verfassung der vielbesprochenen Mittelung der Angsburger Abzählung über die nationalliberale Partei zu sein.

* Bei Berliner Sozialdemokraten haben in letzter Zeit wieder umfangreiche Hauszählungen stattgefunden, wobei der Behörde viele von außerhalb eingeschmuggelte verbote Drucksachen in die Hände fielen.

* Zum Tode des Kronprinzen Rudolf suchen neben der von uns wiedererwähnten Darstellung der „Frank. Zig.“ wieder allerlei andere auf. So behaupten die „Münchener „Neue Post“, ihre auch von uns wiedererwähnte Mitteilung verleihe den Vorzug derjenigen des Frankfurter Blattes, welche schon deshalb unmissverständlich ist, weil es einen Fortwahr Werner in jener Gegend überhaupt nicht gebe. Ohne in diesem Zusammenhang nach der einen oder der anderen Seite hin Stellung zu nehmen, beschränken wir uns darauf, im Folgenden einige Sätze aus einer längeren Darstellung der „Namb. Korresp.“ wiederzugeben, welche, wenn auch ohne besonderen allgemeinen Werth, doch im Einzelnen nicht ohne Interesse ist.

Das künftige Gaudium, so heißt es in dem genannten Hamburger Blatt, bezieht sich auf die Verwendung der Kronprinzessin, zunächst an Verherrlichung des Schicksals und der vorvergangenen Expeditionen. Sadeverhältnisse betonen nicht, daß eine solche Verherrlichung nicht durch einen Schuß aus einem Revolver mittlerer Kaliber bewirkt werden konnte, um so mehr, als der ärztliche Befund die Anschuldigung über dem linken Ohr“ konstatirt. Hieran reißt sich die bisher noch nicht bestätigte Thatsache, daß dem Tode, als noch vor der Verlobung in seinem Vater zu dem einen, ihm ziemlich umfangreicher Theil der Vermögensgegenstände, welche dem Kaiser, welche das Kaiser zu dem einen und über die Dänen in den Dänen gehend bedekte, was die Mücke im Schicksal mit Blute ausgetilgt: für das Paradedeubel wurde eine Verdicke angelegt. Nichts ist auch die sehr wenigen bekannte Thatsache, daß der in der Kronprinzessin gebliebenen Revolver nicht Eigentum des Verstorbenen war. Nach allem liegt der Schluß nahe, daß irgend ein unmittelbares zwingendes Ereignis die erschütternde Katastrophe herbeiführte. Man erzählt sich, daß Heinrich Walcott (Bruder der Kaiserin Mary), dem Fremden, welcher die Kronprinzessin, seine Mücke zu tödlichen und zu tödlichen. Man nennt auch die Namen ihrer Begleiter; allein nach dieser Richtung ist nicht begünstigt. Das Geschehe von Weverling ist in Eid genommen worden, um sich seiner Verdingungsbefugnis zu fügen, und der Kaiser hat sich zu demselben, daß ihn selbst die feinsten Spürer nicht finden können.

* Einer Meldung aus Petersburg zufolge besah sich der Großherzog von Hessen mit dem Großherzog von Baden und dem Großfürsten Wladimir nach einem größeren Hofballspiel zu einer Warenausstellung. Der Großherzog ergriff bei dieser Gelegenheit die Gelegenheit, seinen Blick auf die Kronprinzessin zu richten, welche der hohen Herrschaften beifolgende General-Adjutant v. Besterweller erlegte ebenfalls einen Mann. — Bemerkenswert ist bei dieser Gelegenheit noch, daß französische Blätter das Geschehe loben, mit dem die Großfürstin Wladimir von Russland das Reich der Kaiserin, welche die Kronprinzessin in Frankreich auf einem Besuche des Grafen Warden bei Paris an einem Sonntag 10 Personen erlegt haben.

* Das von dem Raubdrucker Dauth in Hamburg eingeworfene Gaudium, welches einen abendlichen Besuch erhalten und wird die Angelegenheit durch die in den nächsten Tagen stattfindende Einmündung durchsichtigen endgültigen Abschluß finden.

* Wie aus dem Entwurf des Berliner Stadtschulrats hervorgeht, ist die Stadt Berlin genötigt, im Laufe des Jahres eine neue Anzahl bis zum Ablauf von 20,188,621 Mark aufzunehmen. Wie an anderer Stelle bereits mitgeteilt, hat eine Anzahl von Schuldverschreibungen, welche den Staat zu erstehen, die folgende Limbozahl der Prozent-Einblenden auf 8 1/2 Prozent in Erwägung zu ziehen.

* Seine Frau dem Verlobungen preisgegeben zu haben wird in Dresden der 28 Jahre alte, nunmehr verheiratete Klemmergasse und Daxbacher Dito Franke, Gahlstrasse Nr. 61 wohnhaft, beschuldigt. Schon seit längerer Zeit hat er seine Frau nach seinen Belieben im Alter von 17 und gegen 8 Jahren stehenden Kindern auch nur am Abend auszureichende Nahrungsmittel gegeben, sondern sie vollständig in der Wohnung vergeschlossen gehalten. In Folge der bald eingetretenen Entzündung erkrankte die Frau und mußte sich in ihr Bett legen. Eine Wittwenkammer in der Gasse führte jedoch Verbot und erkrankte der Polizei Anzeiger. Der Polizei-Kommissar ließ demnach die beiden Kinder in das Armenhaus und die Frau

in die Krankenanstalt schaffen. Dort ist die letztere am nächsten Tage kinderlos worden und alsdann sofort verstorben. Durch die inzwischen angelegten Nachforschungen wurde Franke schwer belastet und deswegen sofort festgenommen.

* Eine Schenkung. Nach dem Testament des am 5. Dezember v. J. verstorbenen Grafen Dr. Emil Müller ist, wie die „Post“ berichtet, die Central-Hilfskasse für die Noth Deutschlands zum Universalerben seines Vermögens und Herr Geheimrath Dr. Albaranell als Vorsitzender des Ausschusses des Verbandes zum Miturator über dasselbe eingesetzt worden. Nach Abzug eines Legates von 100,000 M. für das St. Hedwigs-Krankenhaus, von 10,000 M. für die Wilhelm-Augusta-Stiftung und einer bestimmten Summe zur freien Verfügung der hinterlassenen Wittve, der die Nutzung des ganzen Vermögens zuführt, dürften noch weit über 600,000 M. der oben genannten Hilfskasse zufließen. Mittheilungen über die Verwendung der ihr zugewandten Erbschaft hat die Central-Hilfskasse für die im Mat. d. J. stattfindende Delegirtenversammlung sich vorbehalten.

* Die Verfassung eines Berliner angelegenen Sportplatzes, welche bereits vor Wochen erfolgte, hat, wie in Berliner Blättern berichtet wird, in den beteiligten Kreisen der Weidwerk heimliche Anfeindungen erregt. Als Mitglied vieler Schützengesellschaften, welche in dem Angelegenheit, als er sich die Weidwerk hinaus befand, verordnete schon seit Jahren den gewöhnlichen Jägercomplex eines beliebigen Großpächters, des Herrn S. seiner Verwaltung unterworfen nicht weniger als neun der bekanntesten Weidpächter Berlins. Da er sich der besonderen Freundschaft seines Königs erfreute, so erlangte er sein Verdict gegen ihn, bis höchlich in seiner Kasse ein Defizit von etwa 10,000 Mark entdeckt wurde. Jahre lang hatte er dasselbe durch falsche Eintragungen und andere Kniffe auf geschickte Weise zu verbergen gewußt, bis ihn schließlich ein reiner Zufall erkannte. Verurteilt wurde er von dem Reichsgericht zu einer Geldstrafe von 10,000 Mark, welche er nicht anrichtete, auf die Haft zu gehen. Außer der Unterdrückung, die er anfangs betrieht, wird ihm eine ganze Reihe von Wechseln und anderen Urkundenfälschungen zur Last gelegt. Die von ihm geführten Bücher, welche von falschen Eintragungen des Reichsgerichtes, gerade in dem Augenblicke, als er sich dem Unterdrückung übergeben. Ebenso befinden sich die gefälschten Wechsel bei den sehr umfangreichen Akten. Es sieht im Ur-Verdict seinem weiteren Schicksal entgegen; der gegen ihn gerichtete Prozeß dürfte bereits in der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen.

* In St. Petersburg wurden im Jahre 1887 durch den Wirklichen Kammerherrn einige gut erhaltene Entwürfe ausgegeben und nach Konstantinopel geschickt. Die Unterdrückung derselben durch Scherzblätter ergab, daß sie die Bekanntheit von Feldherren Alexander's des Großen bargen. Nur bei einem, der sich durch den Reichsgericht als ein Verbrechen, bis die Bekanntheit der vertriebenen Umstände nicht mit dieser Annahme in Einklang bringen lassen. — Der Joritzer Cabarett behauptet, dies sei die Leiche Alexander's des Großen. Der Sultan hat nun in Folge davon die Erklärung eines Anwaltes an das Reichsgericht annehmen lassen, in dem in Zukunft die Leiche nicht mehr in St. Petersburg zu sein, sondern in Konstantinopel zu sein. Der Schlemmer wollte bekanntlich die Leiche Alexander's des Großen suchen.

* Opler des Setzereverens. Aus Norddeutschland wird gemeldet: Nachdem kürzlich eine Setzerein in Folge behändiger Schicksals dem Wahnwitz verfallen war, verurteilt sie jetzt, welche bei einer genaueren Untersuchung als ein Verbrechen des Setzereverens zu betrachten ist. Nach einander waren in kürzester Zeit fünf blühende Kinder eines Landmannes in Gummelirt gestorben und das letzte todfranke Kind folgte bald dem Geschwitten. Die Behauptung ist, daß der Vater die armen Kinder dem Aerzler zum Opfer gefallen sind. Der Vater ist nämlich ein eifriger Anhänger der ionischen, stark orthodoxyen Sekte der „Vorhormer“, die seit einiger Zeit viel von sich reden macht. Da nun diese Setzerein dem Glauben an das Jotum ergeben sind, so lassen sie alle Krankheiten ohne Rücksicht auf die Ursachen ihrer Heilung zu ergehen. Die dem Glauben getreu, hat der Landmann in Gummelirt seine sechs an der Diphtherie erkrankten Kinder vor seinen Augen dem Ertrickungstode sterben lassen, ohne auch in der Nähe belegen Doper die geringste ärztliche Hilfe gegen die tödtliche Krankheit in Anspruch zu nehmen.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Die heutige Börse eröffnete und verlief mit geringlichen Schwankungen ziemlich schwach. Das Geschäft war, von lebhafteren Umsätzen in einzelnen Devisen abgesehen, belanglos. Nur Fonds, sowohl einheimische als fremde, konnten ihren Stand im allgemeinen behaupten. Aufrichtige Aktien nach höherer Erklärung der Börse zu den veränderlichen Diskontomodum und Berliner Handelsgeellschaft verhältnismäßig lebhaft gehandelt. Schlußkurs: etwas gehesert.

Berlin, 19. Februar. (Produktenbericht.) Weizen stark, Roggen matt, Hafer fest, Hülsen getrocknet, Spiritus matt. Weizen loco 180-185 bez., per April-Mai 192-192 bez., per Juni-Juli 194-193 bez., per August-September 196-194 bez. — Roggen loco 140-145 bez., per April-Mai 180-180 bez., per Juni-Juli 183-182 bez., per August-September 185-184 bez. — Hafer loco 130-135 bez., per April-Mai 135-135 bez., per Juni-Juli 135-135 bez., per August-September 135-135 bez. — Spiritus loco 130-135 bez., per April-Mai 130-135 bez., per Juni-Juli 130-135 bez., per August-September 130-135 bez. — Petroleum loco 25-26 bez., per April-Mai 25-26 bez., per Juni-Juli 25-26 bez., per August-September 25-26 bez. — Kohlen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Eisen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Kupfer loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Zink loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Blei loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Silber loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Gold loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez.

Wien, 19. Februar. (Produktenbericht.) Weizen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Roggen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Hafer loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Spiritus loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Petroleum loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Kohlen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Eisen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Kupfer loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Zink loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Blei loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Silber loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Gold loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez.

Aus dem Geschäftsbereich.

Schwarz gauzeid. Satin merveilleux von M. 1.55 bis M. 9.80 per Met. — 13 Qual. — verwebt reben und hübsche porto und sollst das Fabrik-Depot G. Gumbert (R. und M. Hof) in Berlin, Unter den Eichen, Str. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Umgang und Anlauf der Eisenbahngesellschaft.

Wien, 19. Februar. (Produktenbericht.) Weizen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Roggen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Hafer loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Spiritus loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Petroleum loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Kohlen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Eisen loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Kupfer loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Zink loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Blei loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Silber loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez. — Gold loco 140-145 bez., per April-Mai 140-145 bez., per Juni-Juli 140-145 bez., per August-September 140-145 bez.

N. Sing-Ak. Donnerstag 3. General-Vollst. vor gegen Vorges. der Kaiser. Willk. a Mt. 2.00.

Berliner Börse vom 19. Februar 1889.

| | |
|------------------------------|--------|
| Deutsches Reich | 100,00 |
| Österreichische Reichsbank | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1888 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1889 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1890 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1891 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1892 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1893 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1894 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1895 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1896 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1897 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1898 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1899 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1900 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1901 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1902 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1903 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1904 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1905 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1906 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1907 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1908 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1909 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1910 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1911 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1912 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1913 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1914 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1915 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1916 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1917 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1918 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1919 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1920 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1921 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1922 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1923 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1924 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1925 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1926 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1927 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1928 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1929 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1930 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1931 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1932 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1933 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1934 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1935 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1936 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1937 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1938 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1939 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1940 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1941 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1942 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1943 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1944 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1945 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1946 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1947 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1948 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1949 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1950 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1951 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1952 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1953 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1954 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1955 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1956 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1957 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1958 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1959 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1960 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1961 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1962 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1963 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1964 | 100,00 |
| Österreichische Anleihe 1965 | 100,00 |
| Österreichische Anlei | |

Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Vernichtung für das Grundstück **Gelbfraße 68** festgesetzte Baufluchtlinie (Gartenbrechung) nunmehr **endgültig** festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der befristete Fluchtlinienplan kann in unserem Stadtbauamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 16. Februar 1889. Der Magistrat.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schmiech **Hermann Bunge** geboren am 14. Oktober 1861 in Groß-Weandorf bei Cöthlen, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, welcher fruchtig ist, ist die Untersuchungsfrist wegen Betruges verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsfängnis zu Halle a. S. abzuliefern und zu den Strafprozeßfällen — S. 429/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 14. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 27 Jahre; Größe: 1,75 m.; Statur: schlank; Haare: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gelund; Sprache: deutsch.

Stechbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter (Schloffer) **Hugo Seyfarth** zu Siebischstein unterm 17. August 1886 erlassene Stechbrief ist erledigt. (S. 1288/86.)

Halle a. S., den 18. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochverehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein

Obst- und Gemüse-Geschäft

von **Markt 13** nach **Markt 1 (Rathhaus)** unter die Uhr in den Keller verlegt und bitte mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen gütig übertragen zu wollen.

A. Schmeisser.

Total-Ausverkauf

wegen Fortzugs von Halle in aller Kürze.

Tuche, Buckskins, Paletotstoffe

für Winter u. Sommer.

Alles zu und unter Selbstkostenpreis.

A. Wegerich, 2 Neunhäuser 2, nahe am Markt.

Rationelle sowie moderne Fussbekleidung

fertige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, unter Berücksichtigung auch der kleinsten diesbezüglichen Wünsche geschmackvoll und elegant. Durch die neuen **Silberwech-apparate** bin ich im Stande, die individuelle Form des Fußes nach jeder Richtung festzustellen.

Bei vorwonderndem Bedarf halte ich mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Heinr. Seiffert, Münchener Schuhhaus, Schuhmachermeister, Werkstat für orthopädische Fußbekleidung.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,** Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Achtung!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Markt 1** nach meinem eigenen Grundstück **Breitestr. Nr. 12** verlegt habe. Bestellungen werden nach wie vor **Markt 1** bei Herrn **Schmeisser** angenommen.

Ferd. Kanitz, Mineralwasser-Fabrik.

Herron- u. Damen-Masken Gute neue Nobelmasken verfaßt und verkauft **Erbdel 7.** **Mansfelderstr. 12.**

Für 1 Mt. 50 Pfg. abonnirt man pro Monat März bei allen deutschen Postanstalten auf die täglich zweimal, Morgens und Abends erscheinende

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Wer eine Zeitung lesen will, die in allen Tagesfragen mannhaft und unerschrocken für die Rechte des Volkes eintritt und stets den Nagel auf den Kopf trifft, der abonnire auf die Volks-Zeitung.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen ihrem Reichtum an Romanen mit ausführlichen Courstexten und in lehrreichen Artikeln; ihr reichhaltiger Inhalt entspricht allen Anforderungen, die eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage, das „Illustrirte Sonntagsblatt“ stellt sich allen größeren und kleineren Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Neu eintretenden Abonnenten lassen wir auf Wunsch bei Einsetzung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unter Kreuzband anheften. Auch können wir denselben den bisher erschienenen Teil des gegenwärtigen in der „Volks-Zeitung“ zur Veröffentlichung gelangenden hochinteressanten und spannenden Romans „Der Lige Saal“ von E. von Waldt-Bechtow gratis und franco liefern auf Verlangen gratis und franco die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin W., Kronenstr. 46.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).

Neuanbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhofs Halle a. S.

Die Anlieferung von Stabböden aus Eichen- oder Buchenholz einschließlich des Verlegens in Asphalt bzw. auf Holzunterlage ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 0,30 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen und der Probefestsetzungen mit der Aufschrift:

„Angebot an Stabböden zum Empfangsgebäude“ bis zum 11. März 1889

Vorm. 10 Uhr an mich einzuenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Halle a. S., d. 18. Februar 1889. Der Königl. Landbauinspector Peltz.

Baubureau-Bahnhof Nr. 2.

Auction.

Freitag den 22. Febr. cr. Vorm. 9^{1/2} Uhr versteigere ich

einige große Partie diverse Weichschaffensachen, als: Schüsseln, Töpfe, Teller, Napfe von Porzellan und Blech, Bratpfannen, Kaffeemaschinen, Kaffeestampen, Kaffeesole, Durchschlätze, Siebe, Nähnähmaschinen, Delikanen, div. Waagen, Dösel, Zucker-Waagen, Leuchter, Topfbedeckhalter und Topfbedeck, Reibricht-Schuppen, Manfessalen, Pumpen und Heber, Feistlampen, Seidel, Wasser, Wein- und Schnapsgläser, Wasserflaschen, Cylinder, ferner: Portemonnaies, Bifurkanten, Photographien, Photographierahmen, Album, Bücher, Brochen, Oheringe, Kämme, Haarbürsten, Schiefer-Kästen, Feuertzeuge, Säde, Uhren u. d. m.

Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

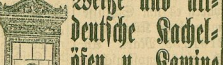
Am Donnerstag den 21. Februar cr. Vorm. 9 Uhr versteigere ich im Gafhof zum Pelikan hier zwangsweise:

1 kompl. Pferdegeschirr, 1 Pferdebedeck, 1 Waagenadel, 1 Hebebaum, 1 Schippe u. Patschick.

Gerichtsvollzieher in Halle.

Christian Glaeser, Halle a. S., gr. Klausstr. 24, empfiehlt

Weiße und alte deutsche Kachelöfen u. Samine in jeder Stylart und Ausführung. Desgleichen



Rüchgenöfen und **Badeeinrichtungen.**

Grosses Schanlager. Gleichzeitig lasse ich sämtliche Reparaturen, sowie Umsetzen und Reinigen der bel. Kachelöfen unter sachkundiger Leitung prompt anführen.

Gold-Cream-Seife von Carl John & Co., Berlin N und Köln a. Rh. ist unübertroffen gegen raube und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, zu haben à Packt (3 Stück) 50 Pfg. bei

Meinh. Cantine, Martinsgasse 7, **Wag. Jacobi,** Klausstr. 37, **E. Richter,** Parfimerie-Geschäft, **Franz Steinbeil,** Domplatz.

Zwei jährige importirte **Ardenner Hengste** (einer bereits gekört und prämiirt), **Wauschimmel** mit **Wohrenköpfen**, hat zu verkaufen.

Mittergut Rengelrode bei Heiligenstadt (Cichseld).

Ein Reitpferd

(besten) für Damen oder älteren Herrn, braun, engl. Vollblutstute, 12 Jahr alt, lammpromm, fein getritzt, billig zu verkaufen.

Mittergut Rengelrode bei Heiligenstadt (Cichseld).

Hausverkauf.

Zwecks Nachlassregulierung werde ich am

Sonabend den 23. Februar im meinem Bureau das **Hausgrundstück** **Mortgirkhof 7** hiersebst, eingetragten im Grundbuche von Halle Band 17, Blatt 609, öffentlich meistbietend versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 18. Febr. 1889, **Voigt,** Rechtsanwält.

Sauerkohl empfiehlt **Rich. Mahndorf,** Kl. Ulrichstr. 13.

H. Seringe 3 Stück 25 Pfg. bei **A. Trautwein,** gr. Ulrichstr. 30.

Kleingem. Brennholz, hartes und weiches, in Fuhrten frei Haus empfiehlt **H. Werther,** Möglicherweg 4, Fernsprecher 6.

Getragene **Kleidungsstücke,** getragene **Winterüberzieher,** gebrauchte **Siefeln, Gold- u. Silber, goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, Ringe** u. s. w. kauft fortwährend und zahlt hohe Preise

C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Ein geschickter **verheirateter** **Gürtler-Gehilfe** wird bei 18-24 M. Lohn gesucht

Dieselbst auch ein **Lehrling** gegen Kostgebensabdringung von 3 bis 6 Mark gesucht.

Fr. Schäfer, Dachritzgasse 2.

Schülerinnen,

welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden vortreffliche u. gute Pension zum billigsten Preis bei **Frau M. Laub** **Paritzgasse 1.**

Ein **Diensmädchen** sofort gesucht **Friedrichstr. 27, p.**

Jung. aut. Mädchen sucht behufs **wirtschaftl. Ausbildung** s. 1. April in seinem **hause Stellung, Offerten u. Z. in der Exp. d. Bl. erb.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunnstraße 16.** Das Bösen von Warten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenszahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung d. Volksküche.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** bei zur **Rekharant-Offenz** (zu Limonade, Wovle, Thee, Bunich) von **Gygiologe K. Jacobi** hier, zu hab. bei **Gebrr. Keller, gr. Ulrichstraße 10** (auch für Wiederverkäufer.)

Siezu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratenheil verantwortlich **Julius Mundell** in Halle. — **108** (siehe Buchdruckerei (R. Metzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.